



INTERVIEW

FORENSIK UND RESOZIALISIERUNG

Roland Freese war von 2001 bis 2009 Ärztlicher Direktor der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Eltville. Seit 2009 leitet er die Vitos forensisch-psychiatrische Ambulanz Hessen, die entlassene Patienten der forensischen Psychiatrien in Hessen betreut. Die Arbeit der Ambulanz trägt nachhaltig zu der geringen Rückfallquote psychisch kranker Rechtsbrecher in Hessen bei. //



Roland Freese

Herr Freese, worin liegt der grundlegende Unterschied zwischen einer forensischen Psychiatrie und einer allgemeinen psychiatrischen Klinik?

Roland Freese: Der grundlegende Unterschied liegt darin, dass die forensische Psychiatrie eine Einrichtung des Strafvollzugs ist. Die Unterbringung in der Forensik wird von der Justiz angeordnet und von ihr über entsprechende gesetzliche Regelungen verantwortet. Aber auch in der Aufgabe unterscheiden sich forensische Kliniken von allgemeinen psychiatrischen Krankenhäusern. Unsere Kernaufgabe ist Besserung und Sicherung unter strafrechtlichen Gesichtspunkten, während der Auftrag eines Krankenhauses ist, seinen Patienten das jeweils mögliche Höchstmaß an gesundheitlicher Wiederherstellung zu ermöglichen.

Aber steckt dieser medizinische Auftrag nicht auch in dem Wort Besserung?

RF: Ja und nein. Um von einem Gericht in eine Einrichtung des Maßregelvollzugs eingewiesen zu werden, muss ein Rechtsbrecher eine schwere Straftat auf Grund einer überdauernden psychischen Krankheit begangen haben. Er gilt dann als erheblich vermindert oder nicht schuldfähig. Insofern wird die Krankheit als Ursache der Straftat gesehen, die mit medizinisch-therapeutischen Mitteln zu behandeln ist, um die erwünschte Besserung herbei zu führen. Das heißt, Heilung ist nicht vorrangiges Ziel, sondern ein Mittel zur Erreichung der Ziele des Maßregelvollzugs.

Und was ist der Unterschied zwischen Maßregelvollzug und Strafvollzug?

RF: Ein für schuldfähig befundener Delinquent weiß in der Regel bei Urteilsverkündung genau, wie lange er schlimmstenfalls „sitzt“. Der im Maßregelvollzug Untergebrachte wird unbestimmt eingewiesen.

Aber es gibt doch eine Überprüfung, ob die Unterbringung noch notwendig ist?

RF: Gesetzlich ist verankert, dass ein Gericht jährlich prüfen muss, ob die Gefährdung für die Allgemeinheit, wegen der die Einweisung erfolgte, noch besteht. Dazu erstellt die Klinik eine Stellungnahme, der zuständige Richter muss aber in jedem Fall den betroffenen Patienten persönlich anhören, und dieser hat auch das Recht, einen Anwalt hinzu zu ziehen. Darüber hinaus muss alle fünf Jahre ein zusätzliches externes Gutachten erstellt werden.

Jetzt ist der Patient in der Forensik und wird dort behandelt. Gibt es hier etwas, das anders läuft als in der allgemeinen Psychiatrie?

RF: Wir können mehr für ihn tun.

Wie das?

RF: Die Verweildauer in der Forensik beträgt im Durchschnitt viereinhalb Jahre, die in einer psychiatrischen Klinik 24 Tage. Da kann man schon ganz anders therapeutisch arbeiten. Die Instrumente, die wir nutzen, sind übrigens prinzipiell die gleichen: medikamentöse Therapie, Ergo- und Soziotherapie gibt es bei uns genauso wie in der allgemeinen Psychiatrie. Zusätzlich liegt bei uns ein Schwerpunkt auf der strafrechtlichen Relevanz der therapeutischen Angebote, wir arbeiten teilweise mit Programmen, die im Strafvollzug entwickelt wurden. Ein Thema, das wir logischerweise sehr ernst nehmen, ist die Risikoeinschätzung. Nur wenn die Klinik bei einem Patienten eine günstige so genannte Lockerungsprognose mit einem nachhaltig abnehmenden Gefährdungspotenzial gegeben sieht, gibt es die Chance auf eine Entlassung.

Welche Kriterien müssen erfüllt sein, damit ein Patient aus einer forensischen Klinik entlassen werden kann?

RF: Es gibt insgesamt neun Belastungsstufen, die ein Patient durchlaufen muss, bevor er die forensische Klinik verlassen kann.

Sie reichen von engmaschiger Kontrolle bis zu weitgehender Freiheit. Wichtig ist dabei, auf jeder Stufe aufmerksam zu verfolgen, wie die Patienten auf die zunehmenden Lockerungen reagieren. Denn jede Stufe ist nicht nur Chance auf mehr Selbstbestimmtheit, sondern auch eine Belastung, mit der der Patient klarkommen muss, die ihm mehr Eigenverantwortung abverlangt. Dabei sind auch Rückstufungen Teil des Prozesses. In der letzten Stufe beginnt dann die Zusammenarbeit mit der forensischen Ambulanz, der Patient wird eine Zeitlang überlappend von Klinik- und Ambulanz-Mitarbeitern betreut. Vor der eigentlichen Entlassung steht noch ein sechs- bis achtmonatiger Entlassungsurlaub als Probelauf. Im Rahmen der Führungsaufsicht werden durch Bewährungshelfer oder Sicherheitsmanager und in Hessen durch die forensisch-psychiatrische Ambulanz entlassene Patienten dann weitere fünf Jahre relativ engmaschig betreut. Ein Besuch zu Hause oder am Arbeitsplatz (meist eine Werkstatt für behinderte Menschen oder eine Tagesförderstätte) im Vierzehntagesrhythmus ist die Regel. Unsere Rückfallquote in Hessen ist übrigens sehr gering. Sie liegt bei unter fünf Prozent. Straftäter, die mit vergleichbaren Taten aus dem Gefängnis entlassen werden, haben eine sehr viel höhere Rückfallwahrscheinlichkeit.

Wann ist die Arbeit einer forensischen Klinik aus Ihrer Sicht erfolgreich?

RF: Jeder Patient, den wir entlassen können, ist ein Erfolg. Aber ich persönlich kann es auch als Erfolg sehen, wenn ein Patient, den wir nicht für entlassungsfähig halten, seinen Frieden mit der Situation einer langjährigen Unterbringung machen kann. Er ist dann medizinisch und sozial versorgt und nicht von einer weiteren Verschlechterung der psychischen Verfassung bedroht.



Innenansichten

// Vorstellung der Klinik // Forensik und Resozialisierung //

Kompetent für Menschen.



EINBLICKE GEWÄHREN

FÜR PERSPEKTIVEN IN SICHERHEIT

Von **Sara Gonzalez Cabeza**, Ärztliche Direktorin der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Eltville //

Mit dem Umzug der Klinik für forensische Psychiatrie in ihr neues Domizil beginnt ein neuer Abschnitt unserer jungen Forensik in Eltville. Wir verfügen jetzt über 57 Plätze für Menschen, die in einer Einrichtung des Maßregelvollzugs, eben einer forensischen Klinik untergebracht werden müssen. Es handelt sich dabei um Rechtsbrecher, die aufgrund ihrer psychischen Erkrankung als schuldunfähig gelten, die aber aus Sicht der Gerichte eine Gefährdung für die Allge-

meinheit darstellen und deshalb zu uns kommen. Unser Auftrag umfasst zwei Aspekte: Sicherung und Besserung. Wie wir diesen Aspekten gerecht werden, zeigt Ihnen der Gang durch die Klinik, zum dem wir Sie heute herzlich einladen. Aber auch die „Innenansichten“, die Sie gerade in der Hand halten, informieren Sie über die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen sowie über die medizinischen und therapeutischen Maßnahmen, die wir ergreifen, um unseren oft schwer kranken Patienten bei allen notwendigen Beschränkungen ein Leben in Würde und eine Perspektive zu ermöglichen.

GRUSSWORT DES FORENSIKBEIRATSVORSITZENDEN

PATRICK KUNKEL ZUM TAG DER OFFENEN TÜR

Liebe Bürgerinnen und Bürger, die Umbauarbeiten an der forensischen Klinik auf dem Eichberg sind abgeschlossen. Als Vorsitzender des Forensikbeirates bin ich mir der Verantwortung für die Bevölkerung im oberen Rheingau bewusst. Der Forensikbeirat, dessen Mitglieder ein breites Spektrum der verschiedenen Bevölkerungsgruppen abbilden, steht den Bürgerinnen und Bürgern nicht nur für Fragen und Anregungen als Ansprechpartner zur Verfügung, sondern sieht sich ganz bewusst als Anwalt der Bevölkerung. So hat der Beirat erfolgreich dafür gekämpft, dass die Forensik auf dem Eichberg auf 57 Plätze begrenzt ist. Außerdem kommen weiterhin nur solche psychisch kranken Straftäter auf den Eichberg, die bereits in einer anderen Einrichtung therapiert worden sind. Wir, die Beiratsmitglieder und ich, sehen uns als Vermittler zwischen Klinik und Bevölkerung und achten sehr genau darauf, welche Veränderun-

gen hier vorgenommen werden. Wir werden auch in Zukunft dafür Sorge tragen, dass die Ängste der Bürgerinnen und Bürger im direkten Umfeld der Klinik ernst genommen werden. Mein Dank gilt dabei ausdrücklich den Verantwortlichen der Klinik, den Ärzten, dem Geschäftsführer und allen Mitarbeitern, die stets konstruktiv und nach vorn gerichtet auf Augenhöhe mit den Mitgliedern des Beirates zusammenarbeiten.



Patrick Kunkel

Patrick Kunkel
Bürgermeister der Stadt Eltville am Rhein



EDITORIAL

Liebe Besucherinnen und Besucher, der Tag der offenen Tür einer forensischen Klinik ist ein einmaliges Ereignis. Denn nach diesem Tag öffnen sich die Türen nur für autorisierte Personen, die sich umfangreichen Sicherheitskontrollen unterziehen müssen, wenn sie die Klinik betreten oder verlassen wollen.

Indem wir die Türen an diesem einen Tag für Sie öffnen, möchten wir Ihnen die Gelegenheit bieten, sich selbst einen Eindruck zu verschaffen, wie wir den kranken Menschen, die Patienten unserer forensischen Klinik sind, ein humanes Umfeld bieten und zugleich für ein Höchstmaß an Sicherheit sorgen – für Sie, aber auch für unsere eigenen Mitarbeiter, unsere Patienten und Klienten der Begleitenden psychiatrischen Dienste.

Wir freuen uns besonders, dass auch der zuständige hessische Minister für Arbeit, Familie und Gesundheit, Jürgen Banzer, an diesem Tag unsere Klinik besucht.

Ich wünsche Ihnen interessante Einblicke.

Stephan Köhler

Ihr Stephan Köhler
Geschäftsführer Vitos Rheingau
gemeinnützige GmbH



KEIN KUCKUCKSNEST

EINE FORENSISCHE KLINIK STELLT SICH VOR

Wer sich noch an den Filmklassiker „Einer flog über das Kuckucksnest“ erinnern kann und seine Vorstellungen von Forensik daran ausrichtet, dürfte überrascht sein, wenn er oder sie die komplett umgebaute und erweiterte forensische Klinik in Eltville am Tag der offenen Tür besichtigt hat. Denn weder entsprechen die in freundlichen Farben gestrichenen Räumlichkeiten mit ihren Ein- und Zweibett-Zimmern der trostlosen Filmklinik, noch wird ein Patient hier wie am Ende des Films einfach ein Fenster öffnen und das Kuckucksnest verlassen. Denn Sicherung und Besserung sind die beiden entscheidenden Begriffe, denen eine forensische Klinik Genüge tun muss, wenn sie im Auftrag der Landesregierung den Maßregelvollzug (siehe Kasten S. 3) durchführen will.



Arbeit als Therapie

Unsere Patienten

Die Patienten, die nach Eltville kommen, sind nach § 63 StGB (siehe Kasten rechts) eingewiesen worden. Sie sind chronisch schizophran erkrankt, leiden an einer organischen Psychose oder einer geistigen Behinderung. Sie werden ohne zeitliche Begrenzung eingewiesen, und unter ihnen gibt es Menschen, die voraussichtlich ihr gesamtes weiteres Leben in einer forensischen Klinik verbringen werden.

Diesen Menschen muss und will die Klinik humane Lebensbedingungen bieten, ohne ihre Ziele Sicherung und Besserung dabei aus dem Auge zu verlieren.

Psychoedukation: die eigene Krankheit verstehen



Sicherung nach dem Wagenburg-Prinzip

Maximal 57 Behandlungsplätze sind für die Klinik in Eltville vereinbart. Dazu wurden die bestehenden Gebäude 9 und 10 umgebaut, mit einem Verbindungstrakt versehen und nach Norden durch eine fünf Meter hohe Sicherheitsmauer und die sich anschließende Kleinstsport-halle abgesichert. So entstand ein durch die Gebäude selbst gesichertes Forensik-Areal nach dem Prinzip einer Wagenburg – abgeschottet nach außen, ohne die Optik des historischen Gebäudeensembles durch Vergitterungen oder Stacheldrahtrollen zu beeinträchtigen. Von der Straße aus gibt es nur eine Fahrzeug-Schleuse, über die neue Patienten ins Gebäude gebracht werden und eine Personenschleuse für Personal und Besucher.



AUS DEM STRAFGESETZBUCH (STGB)

§ 20 StGB:
Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen

Ohne Schuld handelt, wer bei Begehung der Tat wegen einer krankhaften seelischen Störung, wegen einer tiefgreifenden Bewusstseinsstörung oder wegen Schwachsinn oder einer schweren anderen seelischen Abartigkeit unfähig ist, das Unrecht der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln.

§ 21 StGB:
Verminderte Schuldfähigkeit

Ist die Fähigkeit des Täters, das Unrecht der Tat einzusehen oder nach dieser Einsicht zu handeln aus einem der in § 20 genannten Gründe bei Begehung der Tat erheblich vermindert, so kann die Strafe nach § 49 Absatz 1 gemildert werden.

§ 63 StGB:
Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus

Hat jemand eine rechtswidrige Tat im Zustand der Schuldunfähigkeit (§ 20) oder der verminderten Schuldfähigkeit (§ 21) begangen, so ordnet das Gericht die Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus an, wenn die Gesamtwürdigung des Täters und seiner Tat ergibt, dass von ihm infolge seines Zustandes erhebliche rechtswidrige Taten zu erwarten sind und er deshalb für die Allgemeinheit gefährlich ist.

Sicherung durch Präsenz

Aber diese bauliche Sicherung ist nur der eine Aspekt des Sicherheitskonzepts. Sein zweites wesentliches Prinzip ist das der Personalpräsenz. Das bedeutet eine therapeutisch gewollte Nähe zwischen Mitarbeitern und Patienten. Sie gelingt



durch eine entsprechende personelle Ausstattung und durch die Dauerpräsenz speziell von Krankenpflegemitarbeitern rund um die Uhr. Gleichzeitig üben die Patienten durch diese gewollte Nähe ihre Beziehungsfähigkeit (ein wesentliches therapeutisches Ziel und ausschlaggebend für einen eventuellen Resozialisierungserfolg).

Besserung: Diagnostik und Therapie

Die Diagnostik der in Eltville lebenden Patienten ist bereits erfolgt, denn hierher kommen zurzeit ausschließlich Patienten, die in der forensischen Psychiatrie in Haina aufgenommen wurden. (Nach Fertigstellung der forensischen Klinik in Riedstadt können auch von dort Patienten nach Eltville verlegt werden.) Die Patienten sind also bereits in Behandlung, wenn sie auf dem Eichberg eintreffen.

Hier wird die Behandlung auf der Basis der Krankengeschichte fortgesetzt. Therapeutische Bausteine sind neben den unverzichtbaren Medikamenten Psychoedukation, Soziotherapie und Ergo- bzw. Arbeitstherapie. Psychoedukation heißt, die Patienten über ihre eigene Krankheit und deren Gefährdungspotenzial zu informieren und sie über Behandlungsmaßnahmen aufzuklären. Bei der Soziotherapie geht es um Sozialtraining; hier haben alle Mitarbeiter der Klinik eine Modellfunktion für die Patienten. Zum Sozialtraining gehört auch, Kontakte mit Angehörigen und Familie aufrechtzuerhalten. Zum dritten geht es um Beschäftigung: Ein sinnvolles Tagesstrukturangebot ist für die Patienten unverzichtbar. Es umfasst Auftragsarbeiten, die für Firmen in der Umgebung verrichtet werden (die Klinik dankt im Namen der Patienten für Anfragen und Aufträge regionaler Auftraggeber), aber auch die rotierende Übernahme von stationsinternen Diensten, wie Küchendienst, Pflanzen gießen, Sanitärbereich putzen, Essenswagen holen. Vorgesehen ist auch, dass

geeignete Patienten weitgehend selbstständig den klinikeigenen Kiosk betreiben.

Ein wichtiger therapeutischer Schwerpunkt ist das freie Gestalten in der Ergotherapie – sie ermöglicht anders als die Arbeitstherapie kreatives Arbeiten ohne Termindruck und bietet den Patienten damit eine zusätzliche Form des Selbstaustauschs, die eine heilende Wirkung entfaltet.

Eine Welt im Kleinen

Insgesamt stellt die Klinik eine Welt für sich dar: sie versorgt sich selbst – Kochen ist ebenfalls ein wichtiger Therapiebaustein. Sie hat ihre eigene Berufswelt, es gibt ein schulisches Angebot, eine Bibliothek, Fernsehen, Arbeits- und Freizeitangebote. Sogar zum Arzt geht man innerhalb der Klinik: es gibt ein zahnärztliches und ein internistisches Behandlungszimmer. Nach außen hermetisch abgeriegelt, bietet sie im Inneren eine Mischung aus Krankenhaus, Wohngemeinschaft und Gewerbebetrieb. Sie fördert ihre Patienten nach besten Kräften. Und sie überprüft im Sinne ihres Auftrags deren Fortschritte mit Blick auf ein Leben außerhalb der Mauern, die für die Patienten unüberwindbar sind – es sei denn, ihr Zustand würde sich entsprechend bessern.



Sara Gonzalez-Cabeza,
Ärztliche Direktorin



Wolfgang Gunold,
Krankenpflegedirektor

IMPRESSUM

Innenansichten – Newsletter-Sonderausgabe zum Tag der offenen Tür der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Eltville

Herausgeber:

Vitos GmbH
Konzernkommunikation und Marketing
Ständeplatz 2, 34117 Kassel
Tel. 0561-10 04-53 04
Fax 0561-10 04-54 04
kommunikation@vitos.de

Redaktion:

Sara Gonzalez-Cabeza, Ulrike Mai
Vitos Rheingau gemeinnützige GmbH

Martina Garg, Vitos GmbH (verantwortlich)

Gestaltung:

2+ Design, Wiesbaden

Druck:

Seltersdruck, Selters

Fotos:

Vitos Rheingau, Vitos
www.heyer-fotostudio.de

Im Netz:

www.vitos-rheingau.de

Innenansichten ist eine einmalige Sonderausgabe. Weitere Exemplare können angefordert werden unter Tel. 06123-602-74 93. Nachdruck und elektronisches Publizieren – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Ein Unternehmen des
LWVHessen



MASSREGELVOLLZUG

§ 61 StGB schreibt die Maßregeln der Besserung und Sicherung fest. Eine Maßregel, die die Freiheit einschränkt, ist die Unterbringung in so genannten Maßregelvollzugseinrichtungen, die heute die Bezeichnung „Klinik für forensische Psychiatrie“ tragen. In Hessen übernehmen die Vitos Kliniken für forensische Psychiatrie in Bad Emstal, Eltville, Hadamar, Haina (mit der Außenstelle Gießen) und Marburg die Therapie und die gesicherte Unterbringung psychisch kranker und suchtkrankender Rechtsbrecher.